

Militärdepartement und Militärverwaltung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **35 (1959-1960)**

Heft 19

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Militärdepartement und Militärverwaltung

(Siehe Nr. 14 ff.)

Die Kriegstechnische Abteilung

Die Kriegstechnische Abteilung (KTA) ist die Rüstungsbeschaffungsinstanz des Bundes. Ihre Aufgaben sind:

1. das Studium des Kriegsmaterials im In- und Ausland;
2. die Durchführung von Forschungsarbeiten und Versuchen;
3. die Beschaffung des Kriegsmaterials, mit Ausnahme der militärischen Bauten;
4. die Ausbildung der ihr zugewiesenen Fachspezialisten.

Die KTA führt die Entwicklungs- und Beschaffungsarbeit zum Teil in eigenen Laboratorien und Werkstätten durch, zum Teil erteilt sie entsprechende Aufträge an wissenschaftliche Institutionen und an die private Wirtschaft.

Die KTA ist eine direkt dem Chef des Eidg. Militärdepartementes unterstehende, selbständige Abteilung. Sie besteht einerseits aus einer rund 500 Personen zählenden Zentralverwaltung und andererseits aus den eidgenössischen Militärwerkstätten, in denen insgesamt 4800 Arbeitskräfte beschäftigt sind. Die zur Hauptsache in Bern stationierte Zentralverwaltung gliedert sich in folgende Dienstzweige:

Dienstkreis I : Waffen und Material

Dienstkreis II : Übermittlungsmaterial und technische Physik

Dienstkreis III: Munition

Dienstkreis IV: Flugmaterial

Dienstkreis V : Motorfahrzeuge

Daneben bestehen das Einkaufswesen, der administrative Dienst, der Rechtsdienst sowie direkt unterstellte Dienstzweige, wie insbesondere das Lenkaffenbüro, das Normen- und Etatbüro, das Militärbüro sowie die Sektion für Ausrüstung.

Die Militärwerkstätten der KTA sind: die Konstruktionswerkstätten (Thun), zwei Munitionsfabriken (Thun und Altdorf), die Waffenfabrik (Bern), die Pulverfabrik (Wimmis) sowie das Flugzeugwerk (Emmen). Gegenüber der Privatindustrie haben

diese eigenössischen Regiebetriebe in erster Linie die Bedeutung sogenannter «Kopferwerke», die als Montagewerke die Teillieferungen der rund 6000 Industrie- und Gewerbeunternehmen des Landes, die in normalen Zeiten mit der KTA zusammenarbeiten, koordinieren, sie zu einem Ganzen montieren oder die fertigen Produkte abnehmen. Nur zum kleinsten Teil sind die Regiebetriebe der KTA auch Fabrikationsstätten, die eigene Produkte herstellen; eine Ausnahme bildet hier die Pulverfabrik, die ein reiner Fabrikationsbetrieb ist.

Wie in den Fabrikationsfragen arbeitet die KTA auch im Bereich der Forschungs- und Entwicklungsarbeiten sehr eng mit den interessierten Privatfirmen sowie den staatlichen und privaten wissenschaftlichen Einrichtungen des Landes zusammen.

Diese Militärwerkstätten werden als Regiebetriebe geführt und haben das Rechnungswesen eines selbständigen Betriebes, in dem sämtliche Kosten, einschließlich Verwaltungs- und Personalkosten, von den Einnahmen gedeckt werden müssen. Diese Betriebe stehen zur Verwaltung in einem ähnlichen Verhältnis wie die Privatbetriebe: auch sie stellen auf Grund ihrer Vorkalkulationen ihre Offerten, die nur dann berücksichtigt werden, wenn sie technisch und wirtschaftlich vorteilhaft sind. Dies ist durchwegs der Fall; die Militärwerkstätten stehen absolut konkurrenzfähig neben der Privatindustrie.

Die Militärwerkstätten der KTA sind namentlich aus folgenden Gründen notwendig:

a) Sie ermöglichen einen gesunden Wettstreit, der sich nicht nur in einer Steigerung der Leistungen, sondern auch in einer Tiefhaltung der Preise auswirkt.

b) Durch die Regiebetriebe als «ateliers témoins» lernt die Verwaltung selbst die Produktionsverhältnisse kennen und kommt dadurch gegenüber der Privatindustrie in

eine unabhängiger Stellung. Diese Unabhängigkeit wirkt sich namentlich in Fragen der Preisgestaltung aus. Ferner erwächst daraus die Möglichkeit, die Unterlieferanten fachtechnisch beraten zu können.

c) Die Verwaltung ist auf eine Organisation angewiesen, welche die Koordinierung der einzelnen Aufträge, die Abnahmekontrollen, die Montagearbeiten und die Lagerhaltung besorgt und Reparaturen, Revisionen, Umänderungen usw. ausführt.

d) Die Militärwerkstätten sind in einer den Kriegsverhältnissen angepaßten Form organisiert und können in Zeiten der Spannung ihre Produktion noch stark erhöhen. Dadurch wird in gespannten Verhältnissen und in Kriegszeiten eine erhebliche produktionstechnische Unabhängigkeit erreicht. Es ist deshalb normal, daß die Produktionskapazität der Militärwerkstätten im Frieden nicht voll ausgenutzt wird.

e) Entwicklungs- und Fabrikationsarbeiten, die einen hohen Grad der Geheimhaltung verlangen, wie zum Beispiel die Waffenmontage in Festungen, müssen in einem staatlichen Betrieb ausgeführt werden.

f) In den Militärwerkstätten können Arbeiten ausgeführt werden, für welche die Privatwirtschaft nicht oder nur ungenügend eingerichtet ist. Dasselbe gilt für Arbeiten, welche die Privatwirtschaft — zum Beispiel angesichts der guten Konjunktur, oder weil ein Auftrag umfangmäßig zu klein wäre und deshalb nicht rentiert, oder weil die Verkaufsaussichten nur gering sind — nur ungern ausführt; denn für die Privatindustrie sind naturgemäß die Verkaufsmöglichkeiten für ein Produkt viel wichtiger als dessen Bedeutung für die Armee und die militärischen Bedürfnisse ganz allgemein. Die Produktionskapazität der Privatindustrie wird deshalb durch die Militärwerkstätten des Bundes in vorteilhafter Weise ergänzt. Außerdem können in den Regiebetrieben jene Entwicklungen und Versuche durchgeführt werden, deren Erfolg ungewiß ist und für die sich die Privatindustrie deshalb nicht oder nur wenig interessiert.

g) In den Militärwerkstätten bietet sich die Möglichkeit der fachdienstlichen Ausbildung von Truppen-Handwerkern und technischem Fachpersonal der Truppe sowie dem Fachpersonal der übrigen Militärbetriebe.

h) In den Militärwerkstätten werden die entwicklungstechnischen Versuche durchgeführt, und es besteht hier die Möglichkeit, alle Demonstrationen für die entscheidenden militärischen Instanzen vorzubereiten.

i) Schließlich ermöglichen die Militärwerkstätten auch eine zweckmäßige eigene Lagerhaltung an Rohstoffen und Halbfabrikaten.

Weisch no!



«Lueg dete! Manne wie Tanne...!»

Jede Kleinigkeit, die du übersiehst, kann dir zum Verhältnis werden!

WEHRSPORT

Am 25./26. Juni 1960 findet in St. Gallen das 12. Ostschweizer Turnier im militärischen Sommer-Mehrkampf (Armee-Dreikampf, moderner Vierkampf, militärischer Fünfkampf) statt. — Anmeldeformulare und Bedingungen können bei Major W. Bösch, Kreiskommandant, St. Gallen, bezogen werden.